

Sächsische Landesbibliothek Dresden

Handschrift
Druck

Ap. 2014

Benutzungsbedingungen :

- Von Veröffentlichungen mit Forschungsergebnissen, die auf dem Studium der vorliegenden Quelle beruhen, ist durch den betr. Autor ein Freisexemplar (Belegexemplar) unverzüglich der Bibliothek zuzuleiten.
- Jede Anfertigung von Kopien der Quelle, auch handschriftlicher Art, setzt die Unterzeichnung einer Verpflichtung voraus.
- Publikationen der Quelle selbst erfordern die Genehmigung der Bibliotheksleitung. Diesbezügliche Anträge sind zum frühestmöglichen Termin schriftlich einzureichen.

Benutzer der Handschrift/des Druckes :

Datum	Name und Adresse des Benutzers	Art der Benutzung (eingesehen, verglichen, teilweise oder ganz ab- geschrieben usw.)	Zweck der Benutzung, Hinweise oder neue Ermittlungen zur vorliegenden Quelle

Aus dem Familien-Nachlaß Pescheck.
Durch Herrn Pfarrer i. R.
Werner Pescheck der SLB
1977 als **DEPOSITUM** überlassen.

Am
Geburtsfeste
unsrer
verehrungswürdigen Mutter

von

Karl Philipp }
Christiane Eusebie } Noack.
Christiane Amalie }



Zittau, den 8ten Aug. 1783.

Leipzig,
mit Büschelschen Schriften.

26

108.



Noch schlang den heiligdunkeln Schleyer
Die Nacht ums schauerliche Thal,
Und kaum begann in stiller Feyer
Des Morgenrothes erster Strahl;
Als wir mit segnendem Gefühle
In freyer offner Flur
Am Hochaltare der Natur
Erschienen, unserm Saitenspiele
Voll innigster Zärtlichkeiten Drang
Dies ernstliche Gebet erklang:

Segnet sie, ihr ewigen Mächte,
Sie, die uns das Leben gab.
Strömt aus eurer milden Rechte,
Lebensfüll' und Kraft herab.

Schützet ihre frommen Tage
Vor dem nagenden Verdruß;
Kränzet ihres Schicksals Wage
Mit des Daseyns Frohgenuß.

Wandelt jede ihrer Zähren
In der Freuden Thräne um;
Lang noch laßt ihr Leben wahren
Reizend wie Elysium.

Ein majestätisch feyerliches Flüstern
Umrauscht auf einmal die noch schlummernde Natur,
Ein heilger Glanz umbebt die Flur,
Daß unsre Augen sich verdüstern.

Aus seinen ewigen Gefilden
Naht mit der Schale der Unsterblichkeit
Für sie, dem besten Heil geweiht,
Der guten Mutter Glück zu bilden,
Des Vaters Geist — Und Preißgetön'
Krauscht segnend laut ihm nach aus jenen Höhen.
„Weht nicht!“ sprach er; „am stralenvollen Throne
„Jehovens stieg voll Andacht euer Wunsch hinauf;
„Er ist erhört — und Seligkeit zum Lohne
„Weht Gott in ihrer fernsten Tage Lauf.
„Heil sey den bessern Menschenseelen!
„Die mit Erhabenheit den Geist wie sie vermählen.
„Einst grüßet sie der Selgen Chor,
„Dringt aus der Sterblichkeit ihr Geist empor.
„So tönten an der Gottheit Thron die Jubellieder.
„Geht, Kinder! sagts der Mutter wieder,
„Und trocknet ihr die Thränen vom Gesicht.
„Lebt wohl! seyd tugendhaft, und Gott verläßt euch nicht.“
Der Geist verschwand.

O Mutter, die Gefühle,
Nie faßt sie unser endliches Gedicht.
Wohl Dir! Wer an dem großen Ziele
Wie Du erhaben steht,
Wen Zufall nicht, die Tugend nur erhöht!

O, fern von eitlem Gepränge,
Ertönen Dir die frohen Dankgesänge;
Denn rosicht ist des Tages Blick.
Er schuf uns ie an Deinem Mutterherzen
Selbst unter jenen bangen Schmerzen
Der ersten Kindheit unser reinstes Glück.
Das lohne Gott Dir jede Stunde,
Selbst Deiner flüchtigsten Sekunde,
Keim' eine Freude fort der andern nach,
Wie Beilchenheer am Schmerlenbach.
Hier tönt der Dank noch schwach; grüßt uns die Ewigkeit
Dereinst, dann sey er stärker Dir geweiht.

Bio K 7
9
20
23
24
25
26
27
32

27.9.79

Bm

Mscr. Dresd. App. 2077, 4

